

Analyse der Wahlen zu den Bezirksversammlungen in Hamburg am 25. Mai 2014

Teil 3:
Stadtteilergebnisse, Wahlverhalten nach
sozialstrukturellen Merkmalen und in Hochburgen



Impressum

Analyse der Wahlen zu den Bezirksversammlungen in Hamburg am 25 Mai 2014

Teil 3: Stadtteilergebnisse, Wahlverhalten nach
sozialstrukturellen Merkmalen und in Hochburgen

ISSN 1613-4974

Herausgeber:

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein
Anstalt des öffentlichen Rechts
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg

Auskünfte:

Telefon: 040 42831-1766
Fax: 040 42831-1707
E-Mail: info@statistik-nord.de
Internet: www.statistik-nord.de

© Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Hamburg, 2014
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.
Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Hamburg, 3. Juni 2014

Ergebnisse der Bezirksversammlungswahlen 2014 in den Hamburger Stadtteilen¹

Die höchste Wahlbeteiligung gibt es mit rund 60 Prozent in den Elbvororten (Groß Flottbek, Nienstedten, Blankenese), in Othmarschen sowie in den Walddörfern (Wohldorf-Ohlstedt, Volksdorf und Wellingsbüttel). Die mit Abstand höchste Nichtwählerquote weist Billbrook auf (Wahlbeteiligung: 12,7 Prozent). Eine Wahlbeteiligung von unter 30 Prozent ist für insgesamt zehn Stadtteile zu verzeichnen, sechs davon im Bezirk Hamburg-Mitte.

In 68 Stadtteilen ist die **SPD** stärkste Partei. Stimmenanteile von über 45 Prozent erzielt sie in Waltershof/Finkenwerder (49,4 Prozent), Steilshoop (48,5 Prozent), Billstedt (46,3 Prozent) und Lurup (45,5 Prozent). Unter 20 Prozent bleibt die SPD in St. Pauli und Sternschanze sowie auf dem Kleinen Grasbrook.

Die **CDU** erreicht die Mehrheit der gültigen Stimmen in 20 Stadtteilen, davon neun im Bezirk Bergedorf in den Vier- und Marschlanden. Am besten schneidet sie in Spadenland mit 48,2 Prozent der Bezirksstimmen ab. Im Bezirk Hamburg-Nord kann sie in keinem Stadtteil die relativ meisten Bezirksstimmen gewinnen. Die schlechtesten Ergebnisse erzielt sie auf dem Kleinen Grasbrook (3,8 Prozent), in der Sternschanze (6,1 Prozent) und in St. Pauli (6,4 Prozent). Insgesamt erhält sie in 14 Stadtteilen weniger als 15 Prozent.

Den höchsten Stimmenanteil erzielen die **GRÜNEN** in der Sternschanze mit 37,8 Prozent, mehr als 30 Prozent erreichen sie auch in Eimsbüttel und Hoheluft-West, Altona-Nord, Ottensen, St. Pauli sowie Altona-Altstadt. In diesen Stadtteilen sowie in Hammerbrook, St. Georg und Rotherbaum sind sie auch stärkste Partei. Am schlechtesten schneiden sie in Francop (5,5 Prozent), Neuland/Gut Moor (7,1 Prozent), Billstedt (7,8 Prozent) sowie Jenfeld und Reitbrook (jeweils 8,4 Prozent) ab, auch in Spadenland, Moorfleet und Lohbrügge bleiben sie unterhalb zehn Prozent.

Die höchsten Stimmenanteile erzielt **DIE LINKE** auf dem Kleinen Grasbrook (37,7 Prozent), in St. Pauli (31,3 Prozent) und in der Sternschanze (30,8 Prozent). In insgesamt 40 Stadtteilen erhält sie mehr als zehn Prozent, in acht davon sogar mehr als 20 Prozent der Bezirksstimmen, in elf Stadtteilen erreicht sie dagegen keine fünf Prozent. Die geringsten Stimmenanteile holt sie in Lemsahl-Mellingstedt (3,5 Prozent) sowie in Reitbrook und Wellingsbüttel (jeweils 3,7 Prozent).

Die **FDP** erhält lediglich in 24 Stadtteilen noch einen Stimmenanteil von mindestens fünf Prozent der Bezirksstimmen. Die besten Resultate ergeben sich für sie in Nienstedten

¹ Wahlbeteiligung mit Briefwahl, Stimmenanteile der Parteien ohne Briefwahl

(10,0 Prozent), Othmarschen (9,2 Prozent), Harvestehude (9,1 Prozent) und in der HafenCity (9,0 Prozent) Die niedrigsten Stimmenanteile bekommt sie in Altenwerder/Moorburg (0,3 Prozent), Spadenland (0,8 Prozent), Altona-Nord (1,2 Prozent) sowie in Neuallermöhe und in der Sternschanze (jeweils 1,3 Prozent).

Die **AfD** gewinnt in 18 Stadtteilen, davon neun im Bezirk Harburg, mindestens sechs Prozent der Bezirksstimmen. Die größten Anteile verzeichnet sie in Jenfeld mit 9,0 Prozent, Tonndorf (7,9 Prozent) und Billstedt (7,6 Prozent). Den geringsten Zuspruch findet sie in der Sternschanze (0,9 Prozent), sowie in Ottensen und Hoheluft-Ost (jeweils 1,7 Prozent).

Vorläufige Ergebnisse der Bezirksversammlungswahlen 2014 in den Hamburger Stadtteilen¹

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile (Bezirksstimmen – Gesamtstimmen) ausgewählter Parteien in Prozent

Bezirk/Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AfD	Übrige
Bezirk Hamburg-Mitte								
Hamburg-Altstadt	20,9	29,8	16,7	25,2	13,6	5,3	4,7	4,6
HafenCity	53,1	28,4	31,6	20,0	4,0	9,0	4,6	2,4
Neustadt	42,7	30,3	14,7	27,7	15,4	3,4	3,7	4,8
St. Pauli	42,1	19,5	6,4	32,2	31,3	1,4	2,2	6,9
St. Georg	46,7	28,2	14,2	28,3	17,9	3,9	3,1	4,6
Hammerbrook	32,2	20,8	8,6	28,5	25,2	1,7	3,2	12,0
Borgfelde	37,7	35,5	17,9	21,1	10,8	3,0	5,2	6,5
Hamm	37,2	36,7	16,8	20,0	13,7	2,1	5,5	5,3
Horn	27,6	44,0	18,9	11,5	11,8	1,9	7,5	4,4
Billstedt	25,5	46,3	23,5	7,8	9,0	1,7	7,6	4,1
Billbrook	12,7	33,7	19,0	11,8	19,0	4,6	6,5	5,6
Rothenburgsort	25,9	43,8	16,5	12,4	15,2	1,6	5,0	5,5
Veddel	33,5	31,3	8,0	20,9	22,0	2,0	3,7	12,1
Wilhelmsburg/Steinwerder	27,1	41,9	16,3	15,3	15,2	1,6	4,9	4,8
Kl.Grasbrook	30,4	17,0	3,8	24,4	37,7	1,6	2,7	12,8
Waltershof/ Finkenwerder	38,6	49,4	21,3	10,6	9,7	1,6	4,4	3,0
Bezirk Altona								
Altona-Altstadt	43,4	25,4	7,8	30,4	27,5	1,5	2,5	5,0
Sternschanze	43,1	16,8	6,1	37,8	30,8	1,3	0,9	6,4
Altona-Nord	45,4	25,6	6,9	34,1	25,6	1,2	1,8	4,9
Ottensen	52,5	29,4	9,1	33,0	21,8	2,0	1,7	3,0
Bahrenfeld	45,1	34,3	13,0	25,4	17,9	2,0	3,0	4,4
Groß Flottbek	60,2	26,2	32,8	21,8	6,9	7,2	3,0	2,2
Othmarschen	59,8	26,2	34,7	19,4	5,9	9,2	3,0	1,5
Lurup	31,1	45,5	20,2	11,6	12,2	1,8	5,6	3,1
Osdorf	41,8	35,0	29,0	15,0	9,2	4,5	5,0	2,2
Nienstedten	59,8	24,1	42,1	15,9	4,1	10,0	2,3	1,4
Blankenese	59,6	24,0	40,8	17,3	4,1	8,3	3,7	1,7
Iserbrook	49,5	39,2	22,7	19,2	8,9	3,6	4,1	2,2
Sülldorf	50,5	35,1	26,8	20,1	7,5	3,8	3,7	3,0
Rissen	56,9	30,8	35,2	15,4	6,4	6,0	4,2	2,1
Bezirk Eimsbüttel								
Eimsbüttel	51,0	28,5	12,1	35,8	15,2	2,7	2,0	3,7
Rotherbaum	51,7	25,9	22,6	26,6	11,7	7,0	3,2	2,9
Harvestehude	54,4	28,2	28,6	20,8	8,0	9,1	3,5	1,7
Hoheluft-West	53,0	29,5	14,5	35,0	12,2	3,2	2,6	3,0
Lokstedt	47,9	33,1	22,5	24,1	9,2	4,3	3,8	3,0
Niendorf	47,3	40,8	25,4	16,4	6,6	3,8	4,8	2,2
Schnelsen	42,2	40,6	24,7	16,5	6,5	3,9	5,4	2,4
Eidelstedt	36,5	42,4	21,5	13,8	10,0	2,9	6,2	3,2
Stellingen	41,1	35,3	21,2	22,2	11,2	2,4	3,8	4,0
Bezirk Hamburg-Nord								
Hoheluft-Ost	55,6	32,3	20,8	27,1	10,8	4,7	1,7	2,6
Eppendorf	52,5	30,4	23,7	25,6	9,4	6,0	2,5	2,5
Groß Borstel	47,1	35,0	22,2	22,1	10,7	3,4	3,8	2,9
Alsterdorf	50,0	34,1	26,1	20,0	8,0	5,2	3,7	2,8
Winterhude	50,6	30,4	24,2	25,2	9,8	4,1	2,9	3,5
Uhlenhorst	50,9	30,8	29,3	21,2	6,5	5,9	3,7	2,6
Hohenfelde	44,5	33,6	20,8	22,7	9,6	5,2	3,6	4,5
Barmbek-Süd	43,1	35,5	17,7	23,3	11,6	3,0	3,8	5,1
Dulsberg	32,1	36,0	15,1	19,1	15,8	2,6	4,6	6,8
Barmbek-Nord	41,5	35,0	16,3	22,8	12,9	2,6	4,0	6,4
Ohlsdorf	47,8	34,0	22,6	23,1	9,6	3,3	3,3	4,0
Fuhlsbüttel	45,1	38,0	23,3	17,7	9,3	3,7	4,0	4,0
Langenhorn	42,4	43,3	20,6	14,4	9,3	2,3	5,0	5,1

noch: **Vorläufige Ergebnisse der Bezirksversammlungenwahlen 2014 in den Hamburger Stadtteilen¹**

**Wahlbeteiligung und Stimmenanteile (Bezirksstimmen – Gesamtstimmen)
ausgewählter Parteien in Prozent**

Bezirk/Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AfD	Übrige
Bezirk Wandsbek								
Eilbek	43,9	35,8	19,2	21,0	11,4	3,1	4,9	4,6
Wandsbek	37,7	39,7	22,6	14,9	10,3	2,0	5,3	5,2
Marienthal	48,5	34,7	29,9	14,7	6,7	5,7	5,5	2,8
Jenfeld	28,0	41,5	24,6	8,4	9,9	2,6	9,0	4,0
Tonndorf	35,2	38,7	24,0	13,3	9,2	2,6	7,9	4,3
Farmsen-Berne	37,9	42,5	23,4	12,5	9,0	2,5	5,7	4,4
Bramfeld	39,0	42,3	23,4	12,1	9,1	2,4	6,5	4,1
Steilshoop	29,4	48,5	16,1	10,7	11,7	1,8	7,0	4,2
Wellingsbüttel	59,2	29,9	40,6	12,9	3,7	6,6	5,0	1,3
Sasel	57,2	35,6	34,4	14,4	4,9	4,6	4,5	1,6
Poppenbüttel	52,5	35,2	33,1	14,1	5,4	5,2	5,1	1,9
Hummelsbüttel	42,8	38,9	28,8	11,7	8,1	4,0	5,6	2,8
Lemsahl-Mellingstedt	57,4	31,7	36,5	16,9	3,5	5,9	3,9	1,6
Duvenstedt	52,7	33,7	32,7	17,2	4,8	4,6	5,2	1,8
Wohldorf-Ohlstedt	61,3	25,7	35,9	20,4	5,5	6,7	4,3	1,6
Bergstedt	56,5	35,3	26,2	21,2	6,7	3,9	4,4	2,4
Volksdorf	61,0	32,0	29,1	21,4	6,2	5,0	4,3	1,9
Rahlstedt	39,9	41,9	26,6	11,8	7,9	2,9	5,5	3,4
Bezirk Bergedorf								
Lohbrügge	35,3	44,0	24,9	9,6	10,4	2,0	4,9	4,2
Bergedorf	42,9	38,7	22,8	16,9	10,6	2,5	4,0	4,5
Curslack	45,2	33,6	35,5	16,5	5,8	2,3	4,4	1,9
Altengamme	51,7	31,3	39,8	17,7	4,7	1,6	2,3	2,5
Neuengamme	45,7	32,2	39,6	14,2	5,1	1,6	4,8	2,5
Kirchwerder	43,6	30,5	40,6	12,2	7,3	2,5	4,2	2,8
Ochsenwerder	44,1	29,2	45,1	10,1	4,9	3,8	3,8	3,2
Reitbrook	45,5	36,4	43,3	8,4	3,7	4,1	3,1	1,2
Allermöhe	42,6	31,5	40,1	13,3	6,8	2,1	3,2	3,1
Billwerder	38,2	40,5	21,0	13,6	15,6	3,6	1,8	3,9
Moorfleet	38,8	40,8	30,0	9,3	8,3	1,7	6,7	3,1
Tatenberg	49,4	29,3	40,0	10,8	8,9	4,2	4,9	2,0
Spadenland	41,4	30,4	48,2	8,7	6,2	0,8	3,2	2,5
Neuallermöhe	27,4	41,9	18,0	11,2	13,7	1,3	5,6	8,2
Bezirk Harburg								
Harburg	27,8	35,8	14,8	18,5	15,0	3,9	7,1	4,9
Neuland/Gut Moor	39,6	41,9	34,1	7,1	6,3	2,9	6,5	1,3
Wilstorf	33,9	41,8	21,4	14,8	10,3	2,7	6,6	2,4
Rönneburg	43,2	39,0	24,9	14,2	9,6	4,6	6,0	1,7
Langenbek	42,8	41,9	24,0	14,9	7,5	3,9	6,0	1,9
Sinstorf	40,9	38,5	29,1	12,7	7,0	5,1	6,0	1,6
Marmstorf	47,4	35,4	30,8	15,4	8,6	3,4	5,1	1,4
Eißendorf	39,5	37,7	25,4	13,2	9,7	5,2	6,4	2,5
Heimfeld	37,6	35,1	18,8	19,4	12,6	5,0	5,8	3,3
Altenwerder/Moorburg	52,4	44,1	20,5	10,5	19,9	0,3	1,8	2,8
Hausbruch	32,1	40,9	27,2	10,6	9,5	3,5	6,5	1,7
Neugraben-Fischbek	38,1	42,1	28,7	10,7	7,2	3,3	6,2	1,8
Francop	45,9	36,6	43,9	5,5	3,8	5,8	3,5	1,0
Neuenfelde	37,8	39,5	28,2	11,5	5,2	8,8	5,2	1,5
Cranz	44,5	37,1	19,8	27,1	6,9	4,1	4,5	0,6

1 Wahlbeteiligung einschließlich Briefwahl, Stimmenanteile der Parteien ohne Berücksichtigung der Briefwahl

Vorläufige Ergebnisse der Bezirksversammlungswahlen 2014 in den Hamburger Stadtteilen¹
Veränderung zu den Bezirksversammlungswahlen 2011 in Prozentpunkten

Bezirk/Stadtteil	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AfD	Übrige
Bezirk Hamburg-Mitte								
Hamburg-Altstadt	- 10,0	- 16,9	- 0,8	6,2	6,2	0,4	4,7	0,3
HafenCity	- 17,5	- 5,4	0,9	5,3	2,5	- 7,8	4,6	0,0
Neustadt	- 13,6	- 10,6	0,0	3,3	5,8	- 1,6	3,7	- 0,6
St. Pauli	- 10,9	- 11,6	0,7	4,9	8,6	- 0,4	2,2	- 4,4
St. Georg	- 9,4	- 9,1	2,1	1,1	4,7	- 1,2	3,1	- 0,6
Hammerbrook	- 8,8	- 11,0	0,2	- 0,7	8,4	- 0,6	3,2	0,4
Borgfelde	- 11,4	- 11,2	0,4	4,4	3,8	- 1,5	5,2	- 1,2
Hamm	- 11,5	- 11,6	0,3	4,7	4,6	- 1,9	5,5	- 1,6
Horn	- 12,9	- 10,1	1,6	2,3	3,4	- 2,4	7,5	- 2,2
Billstedt	- 15,9	- 9,5	3,9	0,1	1,3	- 2,0	7,6	- 1,3
Billbrook	- 4,8	- 15,5	0,4	7,1	9,4	2,6	6,5	- 10,6
Rothenburgsort	- 10,9	- 9,6	- 1,0	3,2	5,1	- 1,3	5,0	- 1,3
Veddel	- 6,9	- 14,2	3,5	3,7	7,3	0,6	3,7	- 4,5
Wilhelmsburg/Steinwerder	- 13,5	- 7,7	2,1	1,9	3,8	- 2,2	4,9	- 2,8
Kleiner Grasbrook	2,8	- 12,9	- 0,8	1,7	15,6	- 0,2	2,7	- 5,9
Waltershof/Finkenwerder	- 18,8	- 1,7	- 3,7	1,2	2,6	- 1,1	4,4	- 1,7
Bezirk Altona								
Altona-Altstadt	- 11,3	- 13,8	0,5	8,4	8,6	- 0,5	2,5	3,2
Sternschanze	- 12,4	- 14,0	2,2	8,4	8,6	- 0,8	0,9	5,7
Altona-Nord	- 13,5	- 14,3	0,2	8,4	8,0	- 0,7	1,8	4,2
Ottensen	- 13,6	- 11,6	0,5	7,7	6,6	- 0,7	1,7	2,2
Bahrenfeld	- 14,8	- 11,7	- 0,2	5,8	7,6	- 1,8	3,0	3,5
Groß Flottbek	- 14,0	- 8,9	3,1	5,7	3,4	- 4,0	3,0	0,0
Othmarschen	- 13,7	- 6,4	3,2	5,2	2,3	- 4,5	3,0	0,2
Lurup	- 17,0	- 11,2	2,4	4,9	3,0	- 2,5	5,6	2,2
Osdorf	- 14,0	- 11,0	3,3	4,7	3,4	- 2,8	5,0	0,7
Nienstedten	- 14,6	- 4,1	6,3	1,7	1,9	- 5,6	2,3	- 0,2
Blankenese	- 13,7	- 5,4	6,3	3,2	1,0	- 6,7	3,7	- 0,1
Iserbrook	- 16,3	- 9,7	2,0	6,6	3,8	- 3,5	4,1	0,7
Sülldorf	- 16,4	- 11,0	3,7	6,5	1,8	- 3,6	3,7	1,9
Rissen	- 13,7	- 8,0	4,6	3,5	2,9	- 4,4	4,2	0,1
Bezirk Eimsbüttel								
Eimsbüttel	- 12,3	- 11,8	1,5	6,3	5,4	- 1,0	2,0	2,8
Rotherbaum	- 13,4	- 8,8	1,5	4,5	4,0	- 2,4	3,2	1,9
Harvestehude	- 13,5	- 7,9	3,0	3,7	2,8	- 3,1	3,5	1,1
Hoheluft-West	- 12,4	- 13,0	1,1	8,9	5,0	- 2,2	2,6	2,0
Lokstedt	- 12,9	- 11,4	1,4	7,1	2,9	- 1,9	3,8	1,9
Niendorf	- 17,2	- 7,7	1,6	4,4	2,3	- 3,2	4,8	1,0
Schnelsen	- 15,6	- 8,9	2,2	4,5	1,9	- 3,0	5,4	1,3
Eidelstedt	- 16,3	- 9,5	- 0,3	3,3	2,7	- 1,3	6,2	2,2
Stellingen	- 14,5	- 12,0	2,1	5,8	4,2	- 2,2	3,8	2,5
Bezirk Hamburg-Nord								
Hoheluft-Ost	- 10,2	- 9,5	2,9	6,0	4,5	- 4,5	1,7	1,8
Eppendorf	- 13,8	- 11,5	3,1	6,7	4,1	- 3,3	2,5	1,1
Groß Borstel	- 16,8	- 13,2	2,0	7,2	3,7	- 2,3	3,8	1,7
Alsterdorf	- 14,2	- 8,7	1,6	4,2	3,2	- 2,8	3,7	1,8
Winterhude	- 13,2	- 12,5	5,1	5,0	3,6	- 3,2	2,9	2,4
Uhlenhorst	- 13,1	- 10,4	4,5	4,3	2,4	- 3,5	3,7	1,6
Hohenfelde	- 11,7	- 10,0	- 0,3	5,4	2,5	- 1,2	3,6	3,6
Barmbek-Süd	- 13,3	- 11,4	1,4	4,8	3,8	- 1,5	3,8	3,7
Dulsberg	- 11,9	- 13,1	2,1	4,9	2,9	- 1,2	4,6	6,0
Barmbek-Nord	- 11,3	- 12,2	2,1	4,3	3,2	- 1,2	4,0	5,2
Ohlsdorf	- 14,0	- 13,3	4,2	7,5	2,3	- 2,2	3,3	2,6
Fuhlsbüttel	- 15,0	- 10,3	2,0	4,6	3,6	- 2,4	4,0	3,0
Langenhorn	- 14,6	- 10,8	2,2	4,3	2,8	- 2,2	5,0	3,4

noch: **Vorläufige Ergebnisse der Bezirksversammlungenwahlen 2014 in den Hamburger Stadtteilen¹**
Veränderung zu den Bezirksversammlungenwahlen 2011 in Prozentpunkten

Bezirk/Stadtteil	Wahlbe- teiligung	SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AfD	Übrige
Bezirk Wandsbek								
Eilbek	- 12,3	- 12,6	0,7	6,1	4,0	- 2,9	4,9	4,6
Wandsbek	- 14,5	- 10,9	2,1	3,9	2,7	- 3,3	5,3	5,2
Marienthal	- 13,6	- 7,1	- 0,3	3,3	2,4	- 3,5	5,5	2,8
Jenfeld	- 11,8	- 12,3	2,2	2,6	1,9	- 2,8	9,0	4,0
Tonndorf	- 14,6	- 11,7	1,4	3,5	2,7	- 2,9	7,9	4,3
Farmsen-Berne	- 16,6	- 11,3	3,2	2,5	1,6	- 2,4	5,7	4,4
Bramfeld	- 15,3	- 10,7	3,5	1,5	2,8	- 3,1	6,5	4,1
Steilshoop	- 16,3	- 9,2	1,8	1,2	1,8	- 2,1	7,0	4,2
Wellingsbüttel	- 13,8	- 5,8	5,3	1,5	1,0	- 6,3	5,0	1,3
Sasel	- 16,4	- 8,0	5,2	1,2	1,6	- 4,3	4,5	1,6
Poppenbüttel	- 15,7	- 10,3	4,1	3,4	2,1	- 4,2	5,1	1,9
Hummelsbüttel	- 15,5	- 10,2	3,4	2,9	2,2	- 3,8	5,6	2,8
Lemsahl-Mellingstedt	- 17,8	- 8,4	4,2	3,3	1,9	- 4,6	3,9	1,6
Duvenstedt	- 18,2	- 6,9	2,7	2,3	1,8	- 4,8	5,2	1,8
Wohldorf-Ohlstedt	- 14,1	- 6,7	6,9	- 0,6	3,2	- 6,9	4,3	1,6
Bergstedt	- 16,2	- 9,6	4,5	2,4	2,2	- 4,3	4,4	2,4
Volksdorf	- 14,1	- 7,6	4,3	1,1	2,2	- 4,1	4,3	1,9
Rahlstedt	- 15,1	- 8,8	2,7	2,4	1,8	- 3,1	5,5	3,4
Bezirk Bergedorf								
Lohbrügge	- 14,4	- 8,9	1,0	1,8	3,3	- 1,7	4,9	4,2
Bergedorf	- 12,4	- 9,6	1,3	4,2	2,2	- 1,6	4,0	4,5
Curslack	- 18,4	- 6,2	2,1	2,6	2,3	- 2,6	4,4	1,9
Altengamme	- 17,6	- 14,0	7,9	5,7	1,0	- 1,9	2,3	2,5
Neuengamme	- 17,8	- 7,6	1,7	3,5	1,2	- 2,3	4,8	2,5
Kirchwerder	- 21,4	- 8,9	0,1	4,5	3,3	- 1,9	4,2	2,8
Ochsenwerder	- 22,2	- 9,7	4,8	0,2	1,4	- 0,4	3,8	3,2
Reitbrook	- 25,1	0,9	- 2,2	- 1,0	- 0,8	0,4	3,1	1,2
Allermöhe	- 20,1	- 11,4	2,6	4,6	2,9	- 0,8	3,2	3,1
Billwerder	- 12,9	- 10,4	- 4,5	4,6	8,4	- 0,1	1,8	3,9
Moorfleet	- 18,9	- 4,2	1,5	0,5	1,8	- 2,3	6,7	3,1
Tatenberg	- 19,3	- 5,4	- 3,1	- 2,2	3,1	2,9	4,9	2,0
Spadenland	- 23,3	- 4,4	2,0	1,8	3,3	- 5,9	3,2	2,5
Neuallermöhe	- 12,7	- 12,7	- 0,4	2,5	3,2	- 1,0	5,6	8,2
Bezirk Harburg								
Harburg	- 8,5	- 12,2	- 1,1	5,2	4,2	0,4	7,1	4,9
Neuland/Gut Moor	- 18,7	- 10,0	5,9	- 0,3	1,2	- 1,9	6,5	1,3
Wilstorf	- 13,1	- 11,7	2,4	5,1	2,3	- 1,2	6,6	2,4
Rönneburg	- 17,6	- 11,7	0,2	3,8	3,5	1,5	6,0	1,7
Langenbek	- 16,3	- 9,5	1,1	4,6	2,0	- 1,5	6,0	1,9
Sinstorf	- 17,5	- 10,3	2,8	2,8	1,5	0,9	6,0	1,6
Marmstorf	- 17,0	- 12,6	5,4	2,7	2,8	- 1,6	5,1	1,4
Eißendorf	- 13,4	- 12,0	1,7	3,4	3,0	- 0,1	6,4	2,5
Heimfeld	- 10,2	- 11,2	- 1,5	5,1	3,4	0,8	5,8	3,3
Moorburg/Altenwerder	- 9,6	- 9,5	5,4	2,3	9,3	- 4,0	1,8	2,8
Hausbruch	- 12,8	- 5,9	- 0,9	0,9	3,1	- 0,5	6,5	1,7
Neugraben-Fischbek	- 13,0	- 7,1	2,1	1,2	1,2	- 0,8	6,2	1,8
Francop	- 16,9	- 8,1	8,0	- 0,1	2,1	- 3,8	3,5	1,0
Neuenfelde	- 17,3	- 6,5	3,2	5,2	0,1	- 2,6	5,2	1,5
Cranz	- 13,3	- 6,1	- 1,8	12,5	2,8	- 6,3	4,5	0,6

1 Stimmenanteile der Parteien ohne Berücksichtigung der Briefwahl

Wahlverhalten in sozialstrukturell unterschiedlichen Stadtteilen

Eine vergleichsweise hohe Wahlbeteiligung weisen die Stadtteile auf, in denen die Bevölkerung selten SGB II-Leistungen („Hartz IV“) bezieht und/oder das durchschnittliche Einkommen hoch ist. Statusniedrige Wohngebiete mit relativ häufigem Hilfebezug und niedrigem Durchschnittseinkommen sind dagegen durch eine geringe Wahlbeteiligung gekennzeichnet.¹

Bei hohem Hilfeempfängeranteil beträgt die Wahlbeteiligung 31,7 Prozent, bei niedriger Hilfequote dagegen 52,6 Prozent. In Stadtteilen mit hohem Durchschnittseinkommen gaben 55,8 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme ab, während es in Gegenden mit geringem Einkommen nur 33,0 Prozent waren.

Im Vergleich zu den Bezirksversammlungswahlen 2011, die zusammen mit der Bürgerschaftswahl stattfanden, ging die Wahlbeteiligung in allen hier betrachteten Teilräumen deutlich zurück. Der größte Rückgang (18,4 Prozentpunkte) ist für die Gebiete mit geringer Sozialleistungsempfängerquote zu verzeichnen. Das „Reich-Arm-Gefälle“ bei der Wahlbeteiligung war schon 2011 zu beobachten und bleibt – wenn auch auf insgesamt geringerem Niveau – 2014 erhalten.

Die SPD schneidet auch diesmal in den Stadtteilen mit geringem sozialen Status besser ab als in sozialstrukturell privilegierteren Gegenden. In Gebieten mit hohem Bezug von SGB II-Leistungen erreicht sie 35,8 Prozent, in solchen mit geringem Hilfeempfängeranteil dagegen nur 30,3 Prozent. In Wohnlagen mit niedrigem Durchschnittseinkommen stimmten 35,7 Prozent, in Gebieten mit hohem Einkommen dagegen nur 29,8 Prozent für die SPD.

Die Sozialdemokraten verlieren in allen untersuchten Räumen Stimmenanteile. Dabei ist der Verlust in ihren traditionellen Hochburgen mit sozial eher benachteiligter Bevölkerung am höchsten. So beträgt der Rückgang in den einkommensschwächsten Stadtteilen 11,5 Prozentpunkte, in den einkommensstärksten Wohnlagen ist der Verlust mit 8,1 Prozentpunkten etwas geringer.

Die CDU erzielt in statushohen Stadtteilen – mit wenigen Unterstützten nach SGB II und hohem Durchschnittseinkommen – überdurchschnittliche Ergebnisse. In Stadtteilen mit niedrigem Anteil an SGB II-Leistungsempfängerinnen und -empfängern erringt sie 37,4 Prozent. Deutlich weniger Zuspruch erhält die CDU in statusniedrigen Wohngebieten (16,5 bzw. 14,9 Prozent).

¹ Zur Beschreibung der Sozialstruktur wurden folgenden Indikatoren verwendet: Der Anteil der Leistungsempfängerinnen und -empfänger nach SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld, umgangssprachlich auch als „Hartz IV“ bezeichnet) an der Bevölkerung sowie die durchschnittlichen Einkünfte je Steuerpflichtigen aus dem Jahr 2007. In die Betrachtung gingen jeweils die 20 Stadtteile mit den höchsten und niedrigsten Kennzahlen ein. Bei der ausgewiesenen Wahlbeteiligung und den Stimmenanteilen der Parteien handelt es sich um ungewichtete Mittelwerte.

Im Vergleich zu den Bezirksversammlungswahlen 2011 gewinnt die CDU in allen untersuchten Stadtgebieten Stimmenanteile hinzu, besonders stark in gutsituierten Wohnlagen. Beispielsweise verbessern sich die Christdemokraten in Stadtteilen mit hohem Durchschnittseinkommen um 3,9 Prozentpunkte, während der Zugewinn in Gebieten mit geringem Einkommen nur 0,9 Prozentpunkte beträgt.

Die GRÜNEN erreichen die besten Ergebnisse in Gebieten mit hohem Einkommen, hier verbuchen sie mit 19,7 Prozent etwas höhere Stimmenanteile als in armen Wohnlagen (18,8 Prozent). Gleichzeitig erhält die Partei in Quartieren mit hohem Bezug von „Hartz IV“-Leistungen mit 17,3 Prozent etwas mehr Zustimmung als in den Stadtteilen mit geringem Hilfeempfängeranteil (15,5 Prozent). Im Vergleich zu CDU und SPD fallen die Differenzen im Wählerzuspruch für die GRÜNEN in sozialstrukturell unterschiedlichen Wohnlagen eher gering aus. Gegenüber den Bezirksversammlungswahlen des Jahres 2011 gewinnt die Partei sowohl in statushohen als auch in statusniedrigen Stadtteilen Stimmenanteile hinzu.

DIE LINKE findet auch bei den diesjährigen Wahlen in statusniedrigen Wohngebieten vergleichsweise viel und in statushohen Lagen nur relativ wenig Zustimmung. So liegt ihr Stimmenanteil in Wohnvierteln mit überdurchschnittlich vielen SGB II-Leistungsbezieherinnen und -beziehern bei 17,2 Prozent gegenüber nur 5,4 Prozent in Gebieten mit geringer Hilfequote. Im Vergleich zu den Bezirksversammlungswahlen 2011 hat die Partei insbesondere in statusniedrigen Gegenden an Zustimmung gewonnen. In Stadtteilen mit geringem Durchschnittseinkommen beträgt die Zunahme 9,0 Prozentpunkte, in solchen mit hohem Einkommen dagegen nur 3,2 Prozentpunkte. Der Zusammenhang zwischen der Sozialstruktur der Stadtteile und dem Wahlergebnis ist bei dieser Partei besonders deutlich ausgeprägt.

Ihre besten Ergebnisse erzielt die FDP wie schon bei den letzten Bezirksversammlungswahlen in den Wohngebieten mit hohem Status. Ihr Stimmenanteil in Gegenden mit hohem Einkommen beläuft sich auf 6,5 Prozent. In Stadtteilen mit niedrigem Einkommen sind es dagegen nur 2,0 Prozent. Im Vergleich zu 2011 hat die FDP in allen untersuchten Stadträumen verloren. Besonders groß sind die Verluste in ihren statushohen Hochburgen, wo die Freidemokraten 4,6 Prozentpunkte (Stadtteile mit hohem Einkommen) bzw. 4,1 Prozentpunkte (Stadtteile mit anteilig wenige Empfängerinnen und Empfänger von SGB II-Leistungen) einbüßen.

Der Stimmenanteil der AfD, die erstmals bei Bezirksversammlungswahlen antrat, ist in statusniedrigen Gebieten etwas höher als in statushohen Wohnlagen. So erzielt die Partei in den Stadtteilen mit hohem Anteil von Leistungsbezieherinnen und -beziehern nach SGB II 5,2 Prozent der Stimmen, in den Gegenden mit wenigen Hilfebezieherinnen und -bezieher ist die Zustimmung mit 4,0 Prozent geringer.

Wahlverhalten bei den Bezirksversammlungenwahlen 2014 in den Hamburger Stadtteilen nach ausgewählten Sozialstrukturmerkmalen im Vergleich zur Bezirksversammlungenwahl 2011

Ausprägung von Sozialstrukturmerkmalen in den Stadtteilen	Wahl- beteili- gung	Stimmenanteile der Parteien (ohne Briefwahl)					
		SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AfD
Bezirksversammlungswahl 2014 in Prozent							
Anteil an Leistungsempfänger/innen nach SGB II ¹							
hoch	31,7	35,8	16,5	17,3	17,2	2,3	5,2
niedrig	52,6	30,3	37,4	15,5	5,4	5,3	4,0
Gesamtbetrag der Einkünfte ²							
hoch	55,8	29,8	31,7	19,7	6,5	6,5	3,7
niedrig	33,0	35,7	14,9	18,8	17,3	2,0	5,1
Bezirksversammlungswahl 2011 in Prozent							
Anteil an Leistungsempfänger/innen nach SGB II ¹							
hoch	44,1	46,5	16,3	13,8	11,7	3,4	x
niedrig	71,0	37,2	33,9	13,3	3,3	9,4	x
Gesamtbetrag der Einkünfte ²							
hoch	70,3	37,9	27,8	16,1	3,3	11,1	x
niedrig	44,8	47,2	14,0	15,1	8,3	3,4	x
Veränderung 2014 gegenüber 2011 in Prozentpunkten							
Anteil an Leistungsempfänger/innen nach SGB II ¹							
hoch	– 12,4	– 10,7	0,2	3,5	5,5	– 1,1	x
niedrig	– 18,4	– 6,9	3,5	2,2	2,1	– 4,1	x
Gesamtbetrag der Einkünfte ²							
hoch	– 14,5	– 8,1	3,9	3,6	3,2	– 4,6	x
niedrig	– 11,8	– 11,5	0,9	3,7	9,0	– 1,4	x

1 Anteil an der Bevölkerung – Melderegister

2 Durchschnitt, Stand: 2007

Wahlverhalten in urbanen und ländlich geprägten Stadtteilen

Wahlbeteiligung, Wahlverhalten sowie Bevölkerungsdichte weisen strukturelle Zusammenhänge auf.¹ So ist die Wahlbeteiligung in dünn besiedelten, ländlich geprägten Stadtteilen mit 46,0 Prozent etwas höher als in stark verdichteten, urbanen Stadtteilen mit 45,2 Prozent. Bei den Bezirksversammlungenwahlen 2011 waren die Unterschiede noch größer. Im Vergleich zu 2011 ist die Wahlbeteiligung in ländlich geprägten Stadtteilen stärker gesunken (minus 17,9 Prozentpunkte) als in urban geprägten Stadtteilen (minus 12,5 Prozentpunkte).

In den dünn besiedelten Gebieten schneidet die SPD mit 35,1 Prozent etwas besser ab als in den innerstädtischen Gebieten (31,2 Prozent). Überdurchschnittlich große Verluste verzeichnen die Sozialdemokraten im Vergleich zu den Bezirksversammlungenwahlen 2011 in den stark verdichteten Stadtteilen mit minus 11,6 Prozentpunkten. In den ländlichen Gebieten ist der Verlust mit minus 7,3 Prozentpunkten aber ebenfalls recht hoch.

Wahlverhalten in urbanen und ländlichen Hamburger Stadtteilen bei den Bezirksversammlungenwahlen 2014 im Vergleich zur den Bezirksversammlungenwahlen 2011

Ausprägung der Bevölkerungsdichte in den Stadtteilen	Wahlbeteiligung	Stimmenanteile der Parteien (ohne Briefwahl)					
		SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AfD
Bezirksversammlungenwahlen 2014 in Prozent							
Bevölkerungsdichte							
hoch	45,2	31,2	16,5	25,9	15,3	3,3	3,3
niedrig	46,0	35,1	34,9	13,0	7,2	3,5	4,0
Bezirksversammlungenwahlen 2011 in Prozent							
Bevölkerungsdichte							
hoch	57,7	42,8	14,8	20,2	10,6	5,2	x
niedrig	63,9	42,4	32,6	10,4	4,5	6,0	x
Veränderung 2014 gegenüber 2011 in Prozentpunkten							
Bevölkerungsdichte							
hoch	– 12,5	– 11,6	1,7	5,7	4,7	– 1,9	x
niedrig	– 17,9	– 7,3	2,3	2,6	2,7	– 2,5	x

Die Schwerpunkte der CDU liegen traditionell zum einen in den ländlichen Gebieten im Südosten der Stadt, zum anderen in den gutsituierten Wohngebieten in den Elbvororten und den Walddörfern. Dies trifft auch auf die Bezirksversammlungenwahlen 2014 zu: So erzielen die Christdemokraten in den vergleichsweise dünn besiedelten Stadtteilen hohe Ergebnisse von durchschnittlich 34,9 Prozent und damit mehr als doppelt soviel wie in den städtischen Gebieten. Im Vergleich zu den letzten Bezirksversammlungenwahlen konnte die CDU in den

¹ Von allen Hamburger Stadtteilen (ohne Neuwerk) kommen jeweils die 20 Stadtteile mit der höchsten und niedrigsten Bevölkerungsdichte in die Auswertung, wobei größtenteils durch Hafen-, Industrie- oder Gewerbegebiete geprägte Stadtteile mit geringer Wohnbevölkerung ausgeklammert werden. Zur Ermittlung der Wahlbeteiligung und der Stimmenanteile der Parteien wird für die Summe der einbezogenen Stadtteile jeweils das ungewichtete Mittel berechnet.

ländlichen Gebieten auch etwas höhere Gewinne verzeichnen als in den urbanen Teilen der Stadt.

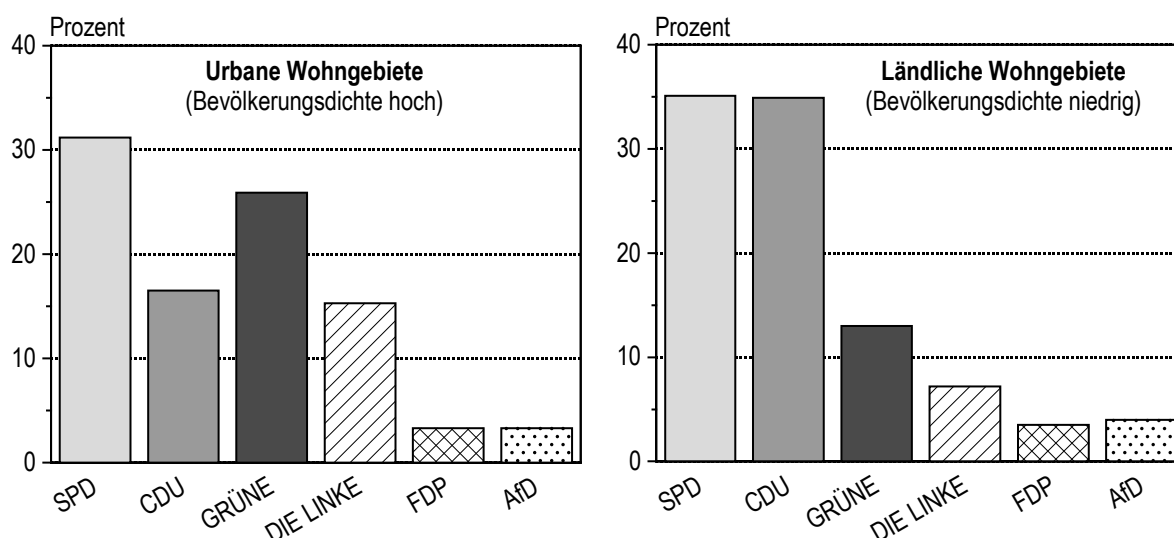
Die GRÜNEN erzielen die besten Ergebnisse in den Stadtgebieten mit hoher Bevölkerungsdichte (25,9 Prozent), während ihr Stimmenanteil in den ländlichen Regionen nur halb so hoch ist. Diese enormen Unterschiede haben sich im Vergleich zu den letzten Bezirksversammlungswahlen noch vergrößert. In den urbanen Stadtteilen gewinnen die GRÜNEN 5,7 Prozentpunkte hinzu, während es in den ländlichen Gebieten nur 2,6 Prozentpunkte sind.

Auch DIE LINKE findet in den dicht besiedelten Stadtteilen erhöhte Zustimmung. So liegt ihr Stimmenanteil dort bei 15,3 Prozent, in den ländlichen Stadtteilen jedoch nur bei 7,2 Prozent. Gegenüber den letzten Bezirksversammlungswahlen konnte sie ihren Vorsprung in den urbanen Wohngebieten noch ausbauen.

Die FDP erzielt in den Stadtteilen mit ländlicher Struktur nur leicht bessere Ergebnisse (3,5 Prozent) als in den stark verdichteten Gebieten (3,3 Prozent), aber insbesondere in den ländlichen Regionen verzeichnet sie im Vergleich zu den letzten Bezirksversammlungswahlen klare Verluste von minus 2,5 Prozentpunkten.

Wie bei der FDP sind auch bei der AfD die Wahlergebnisse in urban und ländlich geprägten Stadtteilen ähnlich hoch, wobei die Zustimmung in ländlichen Gebieten ebenfalls etwas größer ist.

Wahlverhalten in urbanen und ländlichen Stadtteilen bei den Bezirksversammlungswahlen 2014



Wahlverhalten in Hochburgen

Betrachtet man die Ergebnisse der Parteien¹ in ihren jeweiligen Hochburgen (hier verstanden als die zehn Stadtteile mit den jeweils höchsten Stimmenanteilen bei den Bezirksversammlungenwahlen 2011), so sind besonders die Verschiebungen in den Hochburgen der GRÜNEN interessant. Die GRÜNEN können hier deutlich um 6,4 Prozentpunkte auf 33,7 Prozent zulegen, auch DIE LINKE verbucht Zugewinne in ähnlicher Größenordnung. Demgegenüber verzeichnet die SPD erhebliche Verluste von 12,0 Prozentpunkten. Die CDU legt – auf sehr niedrigem Niveau – um 0,9 Prozentpunkte leicht zu. Die AfD ist hier vergleichsweise schwach.

In ihren eigenen Hochburgen kann die CDU dagegen deutlichere Zugewinne (3,3 Prozentpunkte) erzielen. Während GRÜNE und LINKE sich um 2,5 bzw. 2,1 Prozentpunkte verbessern, sind die Verluste der Sozialdemokraten mit 7,0 Prozentpunkten unterdurchschnittlich. Interessant ist, dass in den Hochburgen der CDU die Wahlbeteiligung überdurchschnittlich um 17,6 Prozentpunkte sinkt, allerdings auf vergleichsweise hohem Niveau; sie liegt 2014 in diesen Stadtteilen immer noch um rund 20 Prozentpunkte über den Stadtteilen, in denen die SPD besonders stark ist.

Die SPD verliert in ihren Hochburgen knapp elf Prozentpunkte und damit deutlicher als in den CDU-Hochburgen, während CDU, GRÜNE und DIE LINKE Zugewinne zwischen zwei und drei Prozentpunkten erzielen. Mit 6,4 Prozent erzielt in diesen Bereichen die AfD relativ hohe Anteile an Bezirksstimmen.

Wahlverhalten¹ bei den Bezirksversammlungenwahlen 2014 in Hochburgen der Parteien² im Vergleich zu den Bezirksversammlungenwahlen 2011

	Wahlbeteiligung	SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AfD
Bezirksversammlungenwahlen 2014 (Anteil in Prozent)							
SPD-Hochburgen	31,6	44,0	21,1	11,5	10,4	2,1	6,4
CDU-Hochburgen	51,4	29,3	41,2	13,0	5,1	5,4	4,0
GRÜNE-Hochburgen	43,3	27,0	10,4	33,7	20,1	2,3	2,1
Bezirksversammlungenwahlen 2011 (Anteil in Prozent)							
SPD-Hochburgen	46,4	54,9	18,7	8,7	8,1	4,2	–
CDU-Hochburgen	69,0	36,3	37,9	10,5	3,2	8,8	–
GRÜNE-Hochburgen	60,7	39,0	9,5	27,3	13,6	3,3	–
Veränderung 2014 gegenüber 2011 (in Prozentpunkten)							
SPD-Hochburgen	– 14,8	– 10,9	2,4	2,8	2,3	– 2,1	x
CDU-Hochburgen	– 17,6	– 7,0	3,3	2,5	2,1	– 3,4	x
GRÜNE-Hochburgen	– 14,4	– 12,0	0,9	6,4	6,5	– 1,0	x

1 Bezirksstimmen – Gesamtstimmen

2 Die zehn Stadtteile mit den jeweils höchsten Stimmenanteilen (Bezirksversammlungenwahlen 2011) für eine Partei.

¹ Gewichtete Mittelwerte der zehn Stadtteile mit den jeweils höchsten Stimmenanteilen bei den Bezirksversammlungenwahlen 2011



Analyse der Wahlen zu den Bezirksversammlungen in Hamburg am 25. Mai 2014

Teil 1: Vorläufiges Ergebnis der Bezirksversammlungswahlen 2014
Wahlbeteiligung, Bezirksergebnisse, Sitzverteilungen

Teil 2: Ergebnisse in den Wahlkreisen

Teil 3: Stadtteilergebnisse, Wahlverhalten nach
sozialstrukturellen Merkmalen und in Hochburgen

Teil 4: Nutzung der Möglichkeit zur Stimmenabgabe:
Panaschieren und Kumulieren